

PFARREIENGEMEINSCHAFT
MARIÄ GEBURT UND ST. NORBERT HÖCHBERG

Sommer 2022

Pfarrbrief – Ausgabe 263



Hallo Nachbar!
Hallo Nachbarin!

FOTO: Michael Bogedain,
in pfarrbriefservice.de

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

gute Nachbarschaft ist das, was wir uns alle im Leben wünschen. Wir brauchen sie in guten und besonders in schlechten Zeiten. Die Bedeutung von Nachbarn kann von Person zu Person, von Kultur zu Kultur unterschiedlich sein. Ich möchte mit Ihnen die Bedeutung von Nachbarschaft aus ugandischer Sicht sowie die unseres Herrn Jesus Christus teilen.

Die meisten Menschen in Uganda leben immer noch in einfachen Rundhütten aus Lehm für

die Wände und Gras auf den Dächern. Wir haben auch viele Schlangen in Uganda und es kommt oft vor, dass man nach Hause kommt und eine riesige und gefährliche Schlange im Haus findet. Wenn das passiert, muss man um Hilfe rufen und glücklicherweise kommt oft jemand, um zu helfen. Deshalb ist für uns Ugander ein Nachbar derjenige, der im Moment der Not zu Hilfe kommt. Unsere Leute betrachten daher einen Nachbarn als eine sehr wichtige Person.

Die christliche Bedeutung von Nachbar ist davon nicht sehr verschieden. Christus hilft uns, Gottes Bedeutung des Nächsten besser zu verstehen, wie es im Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 1,25-37) erklärt wird. Tatsächlich ist er selbst der barmherzige Samariter, der seinen Thron im Himmel verlassen hat und gekommen ist, um uns zu helfen, damit auch wir den Himmel erreichen können. Noch auf der Erde können wir auch in einem kleinen Himmel des Friedens miteinander leben, wenn wir auch in guter Nachbarschaft leben. Er hat uns gesagt, dass er



Dringend gesucht: Nothelfer!

**HELFEN SIE HELFEN!
MIT IHRER SPENDE.**

Caritas-Sammlung

26. September bis 2. Oktober 2022

Kirchenkollekte 25. September 2022

gekommen ist, damit wir das Leben in Fülle haben (Joh 10,10). Das können wir auch hier auf Erden erreichen, wenn wir als Nachbarn miteinander leben. Gemäß diesem Gleichnis tut ein guter Nachbar oder barmherziger Samariter drei wichtige Dinge, um das ewige Leben zu erhalten. Wir sind eingeladen, dasselbe zu tun, um Gottes Herz zu gewinnen.

Die Bedürfnisse anderer hören und sehen

Zuerst müssen wir die Bedürfnisse anderer hören und sehen. Wie wir wissen, waren Juden und Samariter damals keine Freunde. Tatsächlich verachteten die Juden die Samariter und mochten sie nicht. Der Priester und der Levit im Gleichnis waren Juden. Sie sahen einen beraubten und verwundeten jüdischen Mitmenschen und gaben vor, ihn nicht gesehen zu haben. Sie wandten ihre Augen von ihm ab. Sie verpassten eine Gelegenheit, Gottes Herz zu gewinnen. Vielleicht war der Räuber auch Jude. Die Philosophie des Räubers ist, alles zu nehmen, was der andere besitzt, um jeden Preis. Die Philosophie des Samariters ist hingegen, alles miteinander zu teilen, was man hat.



Pfr. Paul Masolo vertritt seit vielen Jahren Pfr. Lotz während dessen Urlaub. Er ist Offizial für fünf Diözesen in Uganda und arbeitet außerdem im St. Pius X Seminary in Nagongera, Diözese Tororo/Uganda.

Jesus sagt, dass du nicht behaupten kannst, Gott zu lieben, den du nicht siehst, und deinen Nächsten nicht zu lieben, den du siehst (1 Joh 4,20). Wenn du deinen Nächsten liebst, den du siehst, wirst du Gott erreichen, den du nicht siehst. Wir sind alle Pilger hier auf Erden. Wenn wir am Ende unseres Lebens vor Gott kommen, bleiben nur unsere guten und schlechten Taten, alles andere bleibt hier auf Erden. Auf unserer Pilgerreise in den Himmel begegnen wir verschiedenen Menschentypen. Einige von ihnen sind in Not und brauchen dringend unsere Hilfe. Wir dürfen sie nicht ignorieren. Stattdessen sollten wir ihre Hautfarbe,

ihr Land, ihre Rasse, ihren Reichtum, ihre Bildung und ihre soziale Stellung ignorieren und ihre Not und Hilfe sehen. Auf diese Weise werden wir zu wahren Nachbarn für sie.

Der Verwundete im Gleichnis war sogar zu schwach, um nach Hilfe zu rufen. Der barmherzige Samariter sah in dieser verwundeten Person das Ebenbild Gottes. Wir sollen auch in jedem Menschen das gleiche Bild von Gott sehen. Auf diese Weise werden wir hier auf Erden tatsächlich in Frieden leben. Wir leben in Zeiten, in denen wir Frieden brauchen. Wir müssen jeden Tag für diesen Frieden beten, und es ist die Kirche, die dieses Gebet in

unsere Heilige Messe aufnimmt. Wir müssen auch für den Frieden arbeiten, indem wir als wahre Brüder und Schwestern leben.

Keine Angst vor Nähe

Zweitens ist unser Nachbar derjenige, bei dem wir keine Angst haben, uns ihm zu nähern oder ihm nahe zu kommen. Als ich ein kleiner Junge in Uganda war, hatten wir einen weißen Priester, der aus Holland kam. Er war Pfarrer in unserer Gemeinde und besuchte uns immer zu Hause. Ich hatte große Angst vor dem weißen Mann, weil ich noch nie zuvor einen weißen Menschen gesehen hatte. Ich rannte immer vor ihm weg, wenn er zu uns nach Hause kam. Mein Vater half



Foto: Friedbert Simon, in: pfarrbriefservice.de

mir, den weißen Mann nicht zu fürchten. Er sagte mir, dass er unser guter Freund sei. Ich gehorchte meinem Vater und gewann den Mut, in der Nähe des weißen Priesters zu bleiben, indem ich ihm bei der Heiligen Messe diene.

Auf diese Weise entdeckte ich die Wahrheit. Er war ein sehr guter Priester und wurde sogar mein sehr guter Freund. Später schickte er mich ins Priesterseminar und half mir, bis ich auch Priester wurde. Möge Gott ihn belohnen, indem er ihm die Tore des Himmels öffnet.

Als der barmherzige Samariter den verwundeten hilflosen Mann sah, berührte er ihn, verband ihn

und trug ihn. Der Samariter tat, was die Menschen damals fürchteten. Deshalb lobt Jesus ihn und lädt uns ein, dasselbe zu tun. Er sagt uns, dass wir dasselbe tun müssen, wenn wir Gottes Herz gewinnen wollen. Wir müssen die Angst beiseite legen. Wir dürfen keine Angst davor haben, was die Leute sagen werden, wenn sie uns mit einer solchen Person sehen. Im Gegenteil, wir müssen für solche hilflosen Menschen, für die sich keiner einsetzt, sprechen, sie unseren Freunden vorstellen und diese bitten, ihnen auch zu helfen, wie es der Samariter tat. Auf diese Weise werden wir Gottes Herz gewinnen. Wir werden auch die Herzen der Menschen gewinnen.



Foto: Yohanes Vianey Lein, in: pfarrbriefservice.de

In der Tat, wenn wir Menschen in Führungspositionen wählen, lautet die große Frage: Ist er oder sie eine Person des Volkes? Ist er oder sie ansprechbar? Können wir problemlos mit ihm oder ihr sprechen und kommt er oder sie uns zu Hilfe? Wenn es wahr ist, dann ist er oder sie eine Person des Volkes oder unsere Person und wir wählen ihn oder sie. Du kannst die Herzen der Menschen nicht gewinnen, wenn du dich vor ihnen versteckst. Egal, wie wichtig du bist, du musst zu den Menschen kommen und mit ih-

nen leben, so wie Jesus es mit uns getan hat. Die Leute werden sagen, dass du einer von ihnen bist.

Liebe ist kostbar

Drittens ist es nicht einfach, um Gottes Herz und die Herzen der Menschen zu gewinnen. Liebe ist kostbar. Jesus Christus gab uns ein neues Gebot, indem er uns sagte, dass wir einander lieben sollen, wie er uns geliebt hat (Joh 15,12). Er hat uns seine Liebe gezeigt, indem er für uns am Kreuz gestorben ist. Liebe und Nächs-

tragbar

Annahme
max. 10 Teile

Freitag
16:30 – 18:30 Uhr

Verkauf, Annahme,
„Dies und Das“
mit Cafeteria
Samstag
09:00 – 14:00 Uhr

August Ferien

2. September
7. Oktober
4. November
2. Dezember

3. September
8. Oktober
5. November
3. Dezember

Kleidermarkt tragbar - Seeweg 27, 97204 Höchberg
Kontakt: D. Strauch, Tel. 498 44
Träger: Verein für ambulante Krankenpflege Höchberg



tenliebe bedeuten Opfer. Der Räuber nahm dem Mann alles weg, was er hatte. Der barmherzige Samariter gab alles, was er hatte, um denselben Mann zu retten. Er gab sein Öl, seinen Wein, seine Zeit, sein Geld, um ihm zu helfen. Damit wir echte Nachbarn sein können, brauchen wir auch Nächstenliebe, indem wir alles aufgeben, was uns wertvoll erscheint: Zeit, Zinsen, Geld usw., um anderen zu helfen. Indem wir andere lieben, werden wir auch Gottes Herz gewinnen und er wird uns das Tor des Himmels öffnen, wenn wir diese Welt verlassen. Denken Sie daran, dass die einzigen Dinge, die am Ende unseres Lebens zählen, unsere guten und schlechten Taten sind. Alles andere bleibt hier.

Die Liebe zu Gott wirkt durch die Liebe zum Nächsten

Zusammenfassend wirkt die Liebe zu Gott durch die Liebe zum Nächsten, ohne an Hautfarbe, Land, Reichtum, Stellung in der Gesellschaft usw. zu denken. Diese Liebe zu Gott zeigt sich, wenn wir uns den Mitmenschen nähern, in denen wir Gottes Ebenbild sehen und versuchen, ihnen zu helfen, die „Schlange“ aus ihrem Leben zu vertreiben.

Diese Liebe zu Gott zeigt sich in unserer Bereitschaft, etwas Wertvolles zum Nutzen anderer aufzugeben. Jesus sagte uns am Ende des Gleichnisses, wir sollten hingehen und dasselbe tun, um in den Himmel zu kommen.

Ich nutze diese Gelegenheit, um Ihnen allen im Namen unseres Volkes in Uganda für all die Mühen und Opfer zu danken, die Sie gebracht haben, um uns dabei zu helfen, Hunger, Mangel an Bildung, Armut usw. aus unserem Leben zu besiegen. Vielen Dank, dass Sie dabei nicht aufgeben. Viele von Ihnen kommen ins Pfarrbüro, um eine wertvolle Spende für unsere Leute in Uganda zu tätigen. Mit Ihrer Hilfe finanzieren wir weiterhin die Ausbildung vieler Kinder und Studenten in Uganda, versorgen unsere bedürftigen Menschen mit Nahrung und Wasser, renovieren unsere alten heruntergekommenen Häuser usw. Obwohl Sie Tausende von Kilometern von uns entfernt sind, haben Sie es tatsächlich bewiesen, wahre Nachbarn für uns zu sein. Wir in Uganda beten für Sie, dass Gott Sie reichlich segnen und Ihre Namen in den Himmel schreiben möge (Lk 10,20).

Pfr. Paul Masolo

Nachbarn sind die Menschen um uns herum. Biblisch gesprochen: Nachbarn sind auch unsere „Nächsten“. Kaum ein Mensch in Deutschland lebt ohne sie. Man kennt sie oder auch nicht. Man sieht sie oder auch nicht. Man nimmt Anteil an ihrem Leben oder auch nicht. Wer einen guten Kontakt zu seinen Nachbarn hat, kann sich glücklich schätzen. Im besten Fall kann er auf ein soziales Netzwerk zurückgreifen, das hilft und zur Seite steht. Funktionierende Nachbarschaften verhindern Vereinsamung und Isolation. Wer einen streitbelasteten Umgang oder gar keinen hat, muss auch damit leben.

Manchmal hilft es, darüber zu lesen, um von einer Idee angesteckt zu werden und vielleicht die Initiative für mehr Nachbarschaft zu ergreifen. Deshalb nimmt diese Pfarrbrief-Ausgabe das Thema „Nachbarschaft“ in den Blick. Verschiedene Texte, Impulse, Ideen und Bilder stehen bereit. Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit sowie viele neue Perspektiven und anregende Begegnungen in der Nachbarschaft – sei es am Gartenzaun in Höchberg oder bei einer Reise zu unseren Nachbarn ins Ausland.

Der Mensch von nebenan

Es lohnt sich, ins Gespräch zu kommen und Kontakt aufzubauen

Unsere Wohnung befand sich in einem Mehrfamilienhaus in München. Eine richtig gute Lage, nahe Sendlinger Tor und dem angrenzenden Glockenbach- und Gärtnerplatzviertel und dazu auch noch bezahlbar. Ich war gerade mit meinem Freund zusammengezogen, beide waren wir neu in der Stadt.

Im Haus wohnten einige ältere Herrschaften, schon seit den 1960er Jahren. Sie waren bemüht, für Recht und Ordnung im Haus zu sorgen. Das Verhältnis zu uns war distanziert und ein wenig misstrauisch. Man grüßte sich, zu einem Gespräch kam es eigentlich nur, wenn es eine Beschwerde gab.

Ich weiß noch, wie geschimpft wurde, weil das Fahrrad vor dem Altpapiercontainer stand oder unten an der Eingangstür jemand vergessen hatte, den Schnapper rauszumachen. Wir standen grundsätzlich unter Generalverdacht, Verteidigung zwecklos.



Foto: Peter Weidemann, in: pfarrbriefservice.de

Plötzlich hatten wir uns etwas zu sagen

Und dann änderte sich das Verhältnis von einem Tag auf den anderen. Als ich damals mit meinem drei Tage alten Neugeborenen aus dem Krankenhaus kam, ließ unsere Tochter, kaum war die Tür geöffnet, die ersten zarten Babyschreie erschallen. Als wir die Treppen hinaufstiegen – wir wohnten im vierten Stock – öffneten sich nacheinander in jedem Stockwerk die Türen. Als ob sie nur darauf gewartet hätten,

dass wir endlich nach Hause kommen. Die beiden älteren Ehepaare, die alleinstehende Dame, alle gratulierten und freuten sich von Herzen. Mit Tränen in den Augen schauten sie unser Baby an und bemerkten fast ein wenig stolz: „Seit dreißig Jahren gab es hier kein Baby mehr. Aber jetzt endlich.“

Ab diesem Zeitpunkt waren wir im Ansehen immens gestiegen, und egal ob meine Tochter im Hausflur einen kleinen Schrei- und Wutanfall bekam oder die Nacht durchbrüllte: Sie

war immer die Prinzessin. „Sie soll sich nur bemerkbar machen“, freuten sich die Nachbarn. Den Kinderwagen durften wir im engen Hausflur vor die Briefkästen stellen. Wenn ich kurz noch einmal eine Kleinigkeit einkaufen musste oder einen Termin hatte, wusste ich, dass ich immer einen Babysitter für meine Tochter finden würde. Als wir aus München wegzogen, schrieben wir uns jahrelang kleine Grußbotschaften, meist legte ich ein, zwei Fotos von unserer Tochter in den Brief mit dazu.

Mit den Nachbarn hat man sich je nach Lebenssituation manchmal mehr, manchmal weniger zu sagen. Hatte ich zuvor kein großes Interesse, nach der Arbeit noch mit den älteren Leuten zu reden und war ganz froh darüber, auf dem Hausflur niemandem zu begegnen, befand ich mich plötzlich in einer ganz anderen Lebenssituation. Ich schätzte die Hilfe, die mir angeboten wurde, und freute mich, ein kleines Schwätzchen zu halten.

Interessen im Gleichgewicht

Eine gute Nachbarschaft sollte im besten Fall ein gesundes Gleichgewicht zwischen den ei-

genen und den Interessen des Nachbarn bilden. So erklärt der Sozialpsychologe Volker Linneweiler von der Universität des Saarlandes: „Gute Nachbarschaft ist eigentlich eine, die offen ist, in der man respektiert, dass es ein Mehr oder Weniger an Nähe gibt. Dass man die Bedürfnisse der Nachbarn akzeptiert, ohne sich dem zu unterwerfen.“

Seine Nachbarn sucht man sich nicht aus, somit gehört ein wenig Feingefühl dazu, zu erkennen, wie die Menschen im Haus oder der Wohnung nebenan ticken. [...] Nachbarn müssen und können nicht immer die besten Freunde sein. Es lohnt sich dennoch, ins Gespräch zu kommen und Kontakt aufzubauen – auch um Gemeinsamkeiten zu entdecken. Manchmal kostet es Überwindung und man muss über seinen Schatten springen, um auf den anderen zuzugehen. Nachbarschaftsinitiativen, wie die Internetplattform nebenan.de, sind eine gute Hilfe, um die ersten Schritte zu erleichtern.

Steffi Piening

*Quelle: der pilger.,
in: Pfarrbriefservice.de*

Mitten unter uns ...

Menschen, die keine Angehörigen mehr haben + Menschen mit unheilbaren Krankheiten + Menschen, bei denen die Hoffnung auf ein Leben ohne das Virus schwindet + Menschen, die arbeiten wollen, aber nicht dürfen + Kinder ohne ihre Freundinnen und Freunde + Menschen, die selbstlos auch das letzte Hemd teilen + Menschen, die zwei Weltkriege überlebt haben + Menschen, die ein Kind durch Gewalt verloren haben + Menschen, die ohne Drogen nicht mehr leben können + Menschen, die durch einen Schicksalsschlag alles verloren haben + Menschen, die auf staatliche Hilfe angewiesen sind + Menschen, die sterben wollen, aber nicht können + Menschen, die aus Existenzangst kriminelle Taten begehen + Menschen, die auf hohem Niveau jammern + Menschen mit Empathie + Menschen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, andere auf ihrem Lebensweg zu begleiten + Menschen mit Charisma + Menschen, die sich in ihren Ansichten nicht beirren lassen + Menschen, die keine Scheu vor Missbrauch jeglicher Art haben + Menschen mit Herz und Verstand + Menschen, die vereinsamen + Menschen mit unerschütterlichem Optimismus + Menschen im selbstlosen Dauereinsatz + Menschen, die den Blick über den eigenen Tellerrand wagen + Menschen mit Zöpfen, Bärten und langen Haaren + Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe + Menschen, die nichts mehr zu verlieren haben + Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen + Menschen mit Herzensbildung + Menschen, die sich die eigene Zukunft verbauen + Menschen, die wegen ihrer sexuellen Orientierung angefeindet werden + gastfreundliche Menschen + Menschen, die sich von Staat und Kirche unverstanden fühlen ...

Gaby Bessen, in: Pfarrbriefservice.de

„Alles Wirkliche im Leben ist Begegnung“

Ganz nach diesem Satz des Sozialphilosophen Martin Buber soll es nach der langen Zeit der Distanz wieder die Gelegenheit zur Begegnung geben.

Susanne Cimander, Alexandra Kuntz und Nicki Schindler organisieren über eine private Initiative am 18. September einen MitMachMarkt am und für den Hexenbruch. Jede und jeder hat die Möglichkeit, sich zu beteiligen, anmelden kann man sich bis zum 13. September unter:

mitmachmarkt@web.de

Rechtzeitig zum 18. September wird ein Plan der Anbieter*innen mit Adressen ausgehängt und alle sind herzlich eingeladen, über den Hexen-

bruch zu spazieren. Vielleicht begegnet einem dann die Sache, die man schon immer haben wollte, die aber längst nicht mehr auf dem Markt ist, vielleicht trifft man bei einem Stück Kuchen alte Bekannte oder lernt neue Nachbarn kennen. Denn das ist das eine Ziel des Organisationsteams: Menschen begegnen sich! Als zweites Ziel soll die Höchberger Tafel unterstützt werden. Hier können alle freiwillig mitwirken, indem sie am Ende des Tages einen Teil des Erlöses ins Spendenkörbchen geben.

*Text: Susanne Cimander
Foto: Kerrin Gabriel,
in: pfarrbriefservice.de*



MMM

MITMACHMARKT am Hexenbruch

Sonntag, 18.9.2022
11.00 bis 17.00 Uhr

TEILNAHME IST KOSTENLOS!

Wer kann mitmachen?

Alle Einwohner:innen, Vereine & Institutionen am Hexenbruch

Wo findet es statt?

Vor den eigenen Häusern, in Höfen, Gärten oder Garagen

Wo melde ich mich an & wann ist Anmeldeschluss?

Anmeldung bis spätestens 13.9.2022 unter: mitmachmarkt@web.de

Zur Orientierung wird vor Beginn eine Flohmarktkarte aller angemeldeten Stände (ohne Namen) an unterschiedlichen Orten ausgehängt. Bei Fragen bitte ebenfalls die o. g. Mailadresse verwenden!

Was darf verkauft werden?

Ausschließlich Flohmarktartikel. Keine gewerbliche Nutzung!

Ist für das leibliche Wohl gesorgt?

Bestimmt gibt es nette Menschen, die Würstchen, Kuchen oder Getränke verkaufen 😊

Gibt es ein Ziel?

Am Ende des Tages gibt es für alle die Möglichkeit freiwillig einen beliebigen Teil seines Erlöses an die Höchberger TAFEL zu spenden.

MACH' MIT!

Susanne Cimander | Nicki Schindler | Alexandra Kuntz



Design + Illustration: info@kuntzdesign.de

Wie aus einer Tonne ein Tisch wurde

Ein Interview mit Initiatorin Dagmar Schnös zu einer besonderen Nachbarschaftsaktion

Neun Nachbarinnen und Nachbarn aus fünf Haushalten verabreden sich einmal im Monat in einem Siedlungsgebiet eines größeren Dorfes zur „Blauen Tonne“. Was es damit auf sich hat, erzählt die Initiatorin Dagmar Schnös, Knetzgau, im Interview.

Warum heißt Ihre Nachbarschaftsaktion „Blaue Tonne“?

Dagmar Schnös: Einmal im Monat wird bei uns im Landkreis das Altpapier abgeholt, das jeder Haushalt in einer großen blauen Tonne sammelt. Jeweils am Vorabend dieses Sammeltermins treffen wir uns als Nachbarn zu einer festen Uhrzeit. Jeder stellt seine Tonne raus, wir versammeln uns dann um unsere Tonne und nutzen die Gelegenheit für einen kurzen oder längeren Plausch.

Wie kam es zu dieser Idee?

Vor 15 Jahren hatten wir auch schon mal Nachbarschaftsfeste bei uns in der Garage. Aber das war immer mit viel Arbeit verbunden. Ich suchte nach einer Möglichkeit, ohne großen Auf-

wand, dafür aber regelmäßig mit meinen Nachbarn in Kontakt zu kommen. Außerdem zogen vor einigen Jahren neue Nachbarn ein. Im Gespräch über den Gartenzaun erfuhr ich, dass sie es als schwierig empfanden, hier anzukommen.

Und da haben Sie die Aktion „Blaue Tonne“ gestartet.

Ja genau. Ich kannte die Idee von einer Freundin und dachte, das könnte was für uns sein.

Wie sind Sie vorgegangen?

Ich bin zu unseren Nachbarn einzeln hin, habe die Idee vorgestellt und sie gefragt, ob sie sich das vorstellen können. Ich finde es ganz wichtig, dass jeder darüber nachdenkt. Und jeder sollte sich die Freiheit nehmen dürfen, auch Nein zu sagen.

Wie haben die Nachbarn reagiert?

Sehr positiv. Sie haben sich über die Idee gefreut. Und sie waren dankbar, dass jemand die Initiative ergreift. Wir hatten zwar schon immer gute Kontakte un-



Foto: Dagmar Schnös, in: pfarrbriefservice.de

tereinander. Aber gerade im Winter sah man sich kaum und wusste wenig voneinander. Die „Blaue Tonne“ gibt es dagegen auch, wenn es regnet oder schneit. Dann stehen wir halt in unserer Garage und trinken Glühwein.

Glühwein? Also ist das Ganze doch mit Aufwand und Organisation verbunden?

Nein. Wir machen das so, dass jeder das Getränk, das er trinken möchte, selber mitbringt. Im

Winter ist das eben auch mal ein Glühwein. Was mich sehr gefreut hat, war, dass der neue Nachbar gleich nach dem ersten Treffen ein Brett gebaut hat, das man auf den Tonnen-Deckel legen kann, um dort die Gläser und Flaschen bequem abzustellen. So wurde aus der Tonne ein Tisch.

Wie muss man sich solche Treffen vorstellen?

Ganz unkompliziert. Per WhatsApp-Nachricht oder bei einer zu-

fälligen Begegnung erinnern wir uns gegenseitig an die nächste „Blaue Tonne“. Man merkt, da schwingt Vorfreude mit. Wenn es dann soweit ist, fällt mir immer auf, dass alle mit einem Lächeln kommen. Zwischen zehn Minuten und auch mal zwei Stunden ist alles drin. Man kann später dazu kommen oder früher gehen – es ist wirklich alles sehr unkompliziert.

DER ÖKUMENISCHE KIRCHENCHOR HÖCHBERG SUCHT ...

... eine neue Chorleitung (m/w/d)

möglichst
zum 15. September 2022,
ansonsten auch später

Bewerbungen schriftlich oder
per E-Mail an:

Thomas Friedel, Hans-Sachs-
Str. 33, 97204 Höchberg
th.friedel@freenet.de

Weitere Informationen:
www.kirchenchor-
hoechberg.de
oder telefonisch
unter 0160/79 81 601

Und worüber unterhalten Sie sich?

Ich möchte es mal so formulieren: Wir haben uns als Nachbarn gegenseitig im Blick. Wir achten aufeinander und kommen darüber ins Gespräch. Das sind zum Beispiel Reisepläne, Krankenhausaufenthalte, Geburtstage oder Familienneuigkeiten. Durch die Regelmäßigkeit bekommt man viel voneinander mit.

Zuviel?

Nein. Die Grenze, was man von sich preisgibt, legt ja jeder für sich selber fest. Meine Einschätzung ist: Das Ganze funktioniert deshalb, weil wir ein echtes Interesse aneinander haben und ein gutes Miteinander wollen.

Haben Sie einen Tipp für Menschen, die das auch mal ausprobieren möchten?

Unbedingt anfangen. Und erstmal persönlich auf die Nachbarn zugehen und die Idee vorstellen. Es braucht für die „Blaue Tonne“ eine Nachbarschaft, die das will. Und dann einfach mal schauen, wohin sich das Ganze entwickelt.

*Interview: Elfriede Klauer,
in Pfarrbriefservice.de*

Modellprojekt Smart City

Menschlich aus der Krise



Würzburg wird smart Aber was heißt das?

Das Smart-City-Team entwickelt Maßnahmen für eine intelligentere, lebenswertere Region!



Unser Motto:
„Soziale Resilienz - Menschlich aus der Krise“.
Mehr auf wuerzburg.de/smart-city

SMARTE REGION
[stadt.land.wü.](http://stadt.land.wu)

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

Auf gute Nachbarschaft mit ukrainischen Flüchtlingsfamilien



In Höchberg wohnen mittlerweile mehr als 100 ukrainische Kriegsflüchtlinge, überwiegend Frauen und Kinder. Viele von ihnen werden von Höchberger Familien gastfreundlich aufgenommen bzw. unterstützt. Auch die Gemeindeverwaltung hilft auf vielfältige Weise.

Die Pfarreiengemeinschaft stellte im Pfarrhaus Mariä Geburt

eine kleine Wohnung zur Verfügung, in die im Juni eine ukrainische Flüchtlingsfamilie (Mutter Maria mit Sohn (13 Jahre) und Tochter (9 Monate)) einziehen konnte – und nun in enger Nachbarschaft zum Pfarrbüro wohnt.

Unter den Kriegsflüchtlingen sind auch Kinder im Kita-/Kindergartenalter, für die es (noch) keine regulären Kita- bzw. Kin-

Schwerpunkt



dergartenplätze gibt. Auf Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum des Marktes Höchberg wird für diese Kinder in den Räumen der Krabbelgruppe St. Norbert ein „Spiele-
treff“ angeboten (Montag bis Freitag von 9:00 bis 13:00 Uhr). Die Betreuung der Kinder erfolgt

ehrenamtlich durch ukrainische Mütter. Die Kinder freuen sich sehr über die Möglichkeit, zusammen Malen, Basteln und Spielen zu können und sagen – auch für die gespendeten Spiel-, Mal- und Bastelsachen – ein herzliches Vergelt's Gott!

Text und Fotos: Hubert Humm

Ein H \ddot{o} chberger Nachbar in Ecuador

Hallo,
ich bin Clemens, 18 Jahre alt, wohne am Hexenbruch und habe in diesem Schuljahr mein Abitur am Gymnasium in Veitsh \ddot{o} chheim gemacht.

Nach dem Abi – das stand f \ddot{u} r mich schon fr \ddot{u} h fest – wollte ich nicht direkt studieren. Lieber einmal in die weite Welt hinaus und am liebsten noch etwas „Gutes“ dabei tun.

Beworben habe ich mich dann im Herbst 2021 zu einem Freiwilligendienst bei der Di \ddot{o} zese M \ddot{u} nchen/Freising, die Einsatzstellen in Ecuador, Argentinien und Bolivien hat. Nach einem relativ aufwendigen Bewerbungsverfahren und einem erfolgreichen Bewerbungsgespr \ddot{a} ch kam dann an Weihnachten die Gewissheit: N \ddot{a} chstes Jahr werde ich Weihnachten nicht – wie gewohnt – bei meiner Familie, sondern in Ecuador verbringen!

Seitdem ist viel passiert: Drei mehrt \ddot{a} gige Vorbereitungsseminare mit f \ddot{u} nf anderen Freiwilligen, ein Wechsel der Einsatzstelle, eine ganze Menge an individueller Vorbereitung, geschriebenen Texten, \ddot{a} rztlicher Untersuchung, Gespr \ddot{a} chen, uvm. Und

jetzt, Ende August – geht es los – f \ddot{u} r ein Jahr nach Ecuador.

Genauer geht es f \ddot{u} r mich nach Ibarra, in eine Tagesst \ddot{a} tte f \ddot{u} r Kinder und Jugendliche, die vor allem in den Bereichen Schutz, F \ddot{o} rderung der Rechte und mit Angeboten in der psychosozialen Beratung arbeitet. Als Freiwilliger beteilige ich mich in allen Bereichen des Projekts als zus \ddot{a} tzliche Person zur Unterst \ddot{u} tzung und in der Verwaltung und Administration des Projekts. Zudem unterst \ddot{u} tze ich die Essensausgabe und die Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung der Kinder.

Warum erz \ddot{a} hle ich davon jetzt hier? Kann ich nicht einfach meine Reise genie \ddot{u} en und mir solche Texte hier sparen? Die kurze Antwort: Nein! Weil ein Teil meines Projekts bewusst nach au \ddot{u} en getragen werden soll. Jetzt mal ehrlich: Wie viel wissen Sie \ddot{u} ber Ecuador und die Menschen, die dort leben?

Unabh \ddot{a} ngig davon, m \ddot{o} chte ich Sie gerne auf meine Reise mitnehmen und werde deshalb hier in den n \ddot{a} chsten Pfarrbriefen von meinen Erfahrungen berichten.

Außerdem ist noch ein Internetblog geplant, zu dem gibt es dann im nächsten Pfarrbrief mehr Informationen.

Finanziell wird das Projekt zu 75 % vom Bundesministerium für Entwicklung finanziert. 25 % der Kosten werden vom sogenannten „Solidaritätskreis“ getragen, den jede*r von uns sechs Freiwilligen aufbaut. Dabei geht es weniger um eine exakte Kostenübernahme, sondern mehr um den Dialog und Austausch zwischen uns als Freiwilligen und Ihnen als Interessierte.

Habe ich Ihr Interesse geweckt? Dann freue ich mich, wenn Sie Teil meines Freiwilligendienstes werden. Informationen hierfür siehe unten.

Über finanzielle Unterstützung freue ich mich herzlich.

Spenden können Sie hier:
Bank: Liga-Bank München

IBAN:
DE87 7509 0300 0002 1700 00

Kontostelle: 10441400

Verwendungszweck:

IA330966 – P1017 –

Spende – Clemens Fensterle

Eine Spendenquittung kann ab 50 € ausgehändigt werden. Dafür



Foto: Luka Klug

muss eine Mail mit dem Spendennachweis an freiwilligendienst@eomuc.de geschickt werden. *Text: Clemens Fensterle*

Wenn Sie mehr Informationen über meinen Freiwilligendienst haben möchten, schreiben Sie mir gerne eine kurze Mail an clemens-fwd@gmx.de dort werde ich einen E-Mail-Verteiler einrichten und regelmäßig Texte und Updates über mein Auslandsjahr schicken.

Nachbarn kennenlernen – Freunde gewinnen



Ein herzliches
Dankeschön an
alle Helferinnen
und Helfer, ohne
die das Fest nicht
möglich wäre.

Fotos: Gudrun Walther





Einladung zur Pfarrversammlung

der Pfarreiengemeinschaft Mariä Geburt und St. Norbert Höchberg
am 02.10. um 11:00 Uhr nach dem Gottesdienst
im Pfarrsaal St. Norbert

Wir möchten

**... zurück schauen, aber vor allem
nach vorne**

Wir möchten

... Ihre Fragen beantworten

Wir möchten

... Ihre Wünsche und Anregungen hören

Wir möchten

... Ihr Interesse wecken

Wir freuen uns

... Sie zu treffen

Ihr Pfarrgemeinderat

Neustart des ökumenischen Kinderchores

Nach 40 Jahren beendet Luise Wiesheu ihre Tätigkeit



Mit großer Dankbarkeit für ihr jahrzehntelanges Engagement verabschiedeten Vertreter der beiden Kirchengemeinden, Bürgermeister Knahn und viele Kinder Luise Wiesheu.

Foto: M. Ernst

Im September startet der ökumenische Kinderchor seine Proben nach zweijähriger Corona-Pause wieder neu. Allerdings steht ein Wechsel in der Chorleitung an: nach vierzig Jahren (!) beendet Chorleiterin Luise Wiesheu ihre ehrenamtliche Tätigkeit in diesem Bereich. Unzählige Kinder haben bei ihr und mit ihr die Freude an der Musik entdeckt! Luise Wiesheu übergibt den ökumenischen Kinderchor nun in die Hände von Dekanatskantorin Anke Willwohl.

Die neue Chorleiterin lädt ab September Kinder im Grundschulalter zum Mitsingen ein. Im

Chor lernen die Kinder musikalische Grundbegriffe kennen, erhalten Stimmbildung und erwerben ein großes Repertoire an Liedern und verschiedenen Kompositionen. Auch gemeinsame Freizeitaktivitäten gehören dazu.

Die erste Probe/erstes Treffen findet am Montag, 19. September von 17:00 - 17:45 Uhr im Bonhoeffer Gemeindehaus, Seeweg 35 statt. Weitere Informationen erhalten Sie über Anke Willwohl

anke.willwohl@bistum-wuerzburg.de

PS: Für eine Wiederaufnahme der Flötenkurse hat sich noch keine Lösung gefunden.

Familienfest im Haus für Kinder Mariä Geburt und dem Wolkennest



Endlich, nach zwei langen Jahren, war es soweit, wir konnten mit unseren Familien gemeinsam feiern. Die Vorschulkinder brachten zum Thema Unterwasserwelt ein Theater auf die Bühne. Es entstand nach den Ideen und Bildern der Kinder und entsprang so direkt der Phantasie unserer Kinder.

In der Geschichte machen einige Freunde zusammen Urlaub am Strand, als ihre Freundin, die Schnorchlerin, plötzlich im Meer

verschwindet. Sie taucht hinab in eine Phantasiewelt voller Meerjungfrauen, Seepferdchen und einem Unterwassereinhorn, das als Königin des Meeres ihre Bewohner beschützt. Unter Wasser entscheidet sich die Schnorchlerin, den Zaubertrank zu trinken, der sie zu einer Meerjungfrau macht.

So muss sie leider Abschied nehmen von ihren Freunden, aber sie findet schnell neue Freunde.



Im Anschluss an die Theatervorführung im Pfarrheim, zu der alle Vorschul-Familien eingeladen waren und um die 40 Familien zu Hause per Live-Stream teilnahmen, ging es in den Garten der Kita. Hier konnten wir die Masken absetzen und ein paar unbeschwerte Stunden zusammen im Freien genießen.

Jede Familie brachte ihr eigenes Picknick mit. An sieben Spielstationen der Erzieher und des Elternbeirats konnten die Kinder einen Regenbogenstrahl für ihre Hand ergattern. Es gab Wasserspiele zum Spritzen, Angeln und Fühlen. Mit dem Fallschirm wurden lustige Spiele ge-

macht und im Sandkasten nach kleinen Schätzen gebuddelt. Hinter einem „Meeresrahmen“ konnten sich die Familien fotografieren lassen und auf der Wichtelterrasse wurden hübsche, bunte Quallen gebastelt.

Ein wunderschöner Tag, den die Familien und die Erzieherinnen in vollen Zügen genießen konnten.

*Text und Fotos:
Simone Amend*



„Bei Jesus bist du Willkommen“ – das konnten unsere diesjährigen 41 Erstkommunionkinder und ihre Gäste in den feierlichen Erstkommuniongottesdiensten deutlich spüren!

Dank des Einsatzes der Eltern und des Vorbereitungsteams mit Pfarrer Lotz, ebenso dank der spannenden Vorbereitungszeit und auch dank der Glückwünsche, Geschenke und schönen Feiern bleibt dieser besondere Festtag der ersten heiligen Kommunion bestimmt allen Kindern und Familien in froher Erinnerung.

*Text: Nina Haagen-Hirt,
Fotos: Andreas Kneitz*



Neues von den Ministranten

Im Frühjahr versuchten wir aufgrund der Corona-Pandemie, die Kontakte beim Ministrieren möglichst noch zu reduzieren, so dass wir vermehrt nur Geschwisterkinder oder befreundete Kinder gemeinsam ministrieren ließen. Dennoch wollten wir an einigen wichtigen Gottesdiensten nicht die Anzahl beschränken. So ist es uns gut gelungen, das Weihejubiläum von Pfarrer Lotz oder auch die Auferstehungsfeier an Ostern mit einer größeren Anzahl an „Minis“ coronakonform mitzugestalten.

Durch die pandemische Situation war es für die Ministranten seit 2020 oft schwierig, regelmäßig in den Gottesdiensten zu ministrieren, was zu viel Unsicherheit, vor allem bei den „Kleinen“ geführt hat. Sollte es mal etwas chaotisch zugehen, bitten wir das zu entschuldigen. Es ist auch nicht einfach für Kinder, in zwei recht unterschiedlichen Kirchen die Abläufe zu kennen, wenn keine Routine eintreten kann.

Darum freuen wir uns besonders darüber, dass 14 Kommunionkinder an der Mini-Ausbildung teilgenommen haben, um Teil der Hönchberger Ministrantengemeinschaft zu werden. Im feierli-

chen Sonntagsgottesdienst am 03.07.2022 wurden sie offiziell Ministranten*innen der Pfarreiengemeinschaft. Alle neuen „Minis“ haben ihre Aufgaben toll gemeistert und wir freuen uns darauf, sie nun regelmäßig in den Gottesdiensten zu begrüßen.

Herzlich willkommen: Alida Meyer-Ahlen, Emil Hirt, Emilia Seitz, Emma Knahn, Fabian Burrow, Jakob Hollenbach, Kilian Wurschy, Kilian Skruzny, Magdalena Seidel, Mara Faller, Oskar Scheuermann, Sophia Simon, Svea Geubig, Johanna Vornberger.

Desweiteren wurden Hannah Flach, Jonah Faller und Fabian Reuther für fünf Jahre Ministrantendienst geehrt. Wir freuen uns auch sehr über unseren Oberministranten Nachwuchs. Paulina Kaplan, Philipp Selbach, Fabian Reuther und Jonah Faller haben sich bereit erklärt, Katharina Gold bei der Ministrantenarbeit zu unterstützen. Dies haben sie auch schon während der Ausbildung der Neuen umgesetzt.

Nach dem Gottdienst ging es dann noch bei großer Hitze auf eine Wanderung über die Festung nach Würzburg. Im Schat-



ten der Festung machten wir eine große Pause und aßen unser mitgebrachtes Picknick. Danach starteten wir einen Actionbound: „Auf den Spuren des heiligen St. Kilian“ ab der Alten Mainbrücke. Nun wissen die Minis einiges mehr über das Leben von Kilian und seinen Gefährten und konnten im Dom auch den Schrein mit den Häuptern anschauen. Zurück nach Höchberg ging es dann mit dem Bus, nachdem alle noch eine Kugel Eis bekommen hatten.

Ein weiterer lustiger Event war ein Treffen der größeren „Minis“ vor der Ministranteneinführung im Pfarrheim Mariä Geburt. Die Nacht war kurz, die Gaudi groß, aber dennoch waren alle pünktlich am Sonntag im Gottesdienst.

Wir freuen uns auf ein weiteres spannendes Jahr mit allen Minis.

Text und Foto: Moni Selbach

KJG St. Norbert: Endlich wieder ein Zeltlager



2022 fand nach zwei Jahren endlich wieder das berühmte Zeltlager statt. Die Freude war riesig und so auch die Motivation der 54 Kinder und 61 Mitarbeiter*innen. Trotz des regenhaften Wetters und der kalten Duschen machte es allen einen riesen Spaß, die erste Pfingstferienwoche auf dem Zeltplatz am Marbach-Stausee zu verbringen. Dort wurden wir herzlich von Wicki, Ylvie und Halva begrüßt. Die Wikinger nahmen uns in ihrem Dorf namens Flake auf, doch direkt nach unserer Ankunft wurde

dieses vom schrecklichen Sven und seiner Crew überfallen und das Gepäck geklaut. Um uns auf das Wikingerleben vorzubereiten, fingen wir an, Schwerter, Helme und Schilde zu basteln, um uns in Zukunft besser verteidigen zu können. Am Abend wurden die Kinder bei einer feierlichen Zeremonie zu echten Wikingern ernannt. Am nächsten Tag schlug uns bei einer Seeschlacht der schreckliche Sven, dessen Ziel es war, Ylvie und einige andere Kinder zu entführen, um durch deren Hilfe an einen



Schatz zu gelangen. Doch da dieser Tag der höchste Feiertag der Wikinger war, nämlich die Hochzeit, konnten wir uns erst am nächsten Tag auf die Suche nach den Kindern und dem Schatz machen. Die Kinder fanden während der Gefangenschaft etwas über eine Schatzkarte heraus, nach der wir uns anschließend auf die Suche machten. Da wir den Schatz somit finden konnten, forderte uns Sven mit seiner Crew zu einem Battle heraus, um uns den Schatz zu stehlen. Bei

den verschiedenen Stationen bewiesen die Kinder ihre erlernten Fähigkeiten der vergangenen Woche und waren somit in der Lage, den schrecklichen Sven zu schlagen. Glücklicherweise hat alles ein gutes Ende genommen und der schreckliche Sven konnte – dank unserer starken Kräfte – vertrieben werden und in Flake ist Ruhe und Frieden eingekehrt.

*Text und Fotos:
Konstantin Zepke,
KJG St. Norbert*

Frauentreff St. Norbert unterwegs

Zu einem interaktiven konsumkritischen Stadtrundgang trafen sich am 21. April Frauen des Frauentreffs von St. Norbert. Unter Leitung der WELTbewusst-Gruppe in Zusammenarbeit mit dem Weltladen Würzburg fand der etwas außergewöhnliche Stadtrundgang statt, in dem über Globalisierung und nachhaltigen Konsum wie zum Beispiel Handy/IT, Reisen, Jeans, Kaffee und Wasser aufgeklärt und informiert wurde. Einige Anschauungsmaterialien, u. a. eine Jeans, lud die Teilnehmerinnen zur Diskussion um die Herstellung von zum Beispiel Textilien bzw. Smartphones ein.

Auch der Umgang mit der Entsorgung von Materialien, u. a. Smartphones kam zur Sprache. Die Regionalgruppe WELTbewusst Würzburg und das studentische Referat Ökologie der Uni Würzburg haben in Kooperation mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. einen nachhaltigen Stadtplan erstellt. Sowohl diesen als auch einen Quick Check Führer zur schnellen Orientierung im Label-Labyrinth erhielten die Teilnehmerinnen am Schluss der zweistündigen Führung ausgehändigt. Im Anschluss an die be-

sondere Stadtführung traf man sich zum gemütlichen Beisammensein in einer Weinstube in Würzburg.

Am 12. Mai trafen sich Mitglieder und interessierte Frauen zur Maiandacht in der Kapelle zum Guten Hirten. Gestaltet wurde die Maiandacht vom Vorstandsteam. In der festlich geschmückten Kapelle und vor einer Marien-Statue wurde in Gebeten, Meditationen und Gesang die Gottesmutter gepriesen. Die Frauen baten Maria, die Königin des Friedens, um ihren Schutz in dieser von Krieg und Unfrieden gezeichneten Welt. Im Anschluss an die Maiandacht ging es in einem Spaziergang in eine Höchberger Pizzeria, um den Tag bei gemütlichem Beisammensein ausklingen zu lassen.

Bei herrlichem Wetter traf man sich am 9. Juni zu einer kleinen Wanderung. Sie führte von der Kirche St. Norbert ausgehend über die Wittelsbacher Höhe durch die Weinberge über die Festung Marienberg bis ins Burkarder Viertel in Würzburg. Ziel war schließlich die Ausstellung der Künstlerin Annette Lehrmann im „Spitäle“. Ingeborg Tollkühn, Vorsitzende des Frauen-



treffs, führte in die mit „Spannungsfelder“ betitelte Ausstellung ein. Anschließend hatten die Frauen Zeit, die abstrakten Gemälde zu betrachten. Nachdem Wandern und Kunst durstig und hungrig gemacht hatten, besuchten die Frauen abschließend einen Biergarten an der Alten Mainbrücke.

Nächste Termine:

15. September, 18:30 Uhr:
Federweißenabend

13. Oktober, 19:00 Uhr:
KDFB Vortrag im Pfarrsaal
St. Norbert

10. November, 17:30 Uhr:
Terminplanung 2023 im
Pfarrsaal St. Norbert

8. Dezember, 17:00 Uhr:
Adventsfenster vor dem
ehem. Kindergarten St. Norbert

Text und Foto: Roswitha Dorobek

Neues aus dem Seniorentanzkreis



Foto: Seniorentreff

Unser Tanzleiter Herbert Lasch musste sich aus gesundheitlichen Gründen leider zurückziehen. Er verabschiedete sich im Juni mit einem kleinen Umtrunk und begrüßte dabei gleich seine Nachfolgerin Helga Ruppert (*im Bild 5. von links*), die sich zu unserer Freude bereit erklärt hat, unseren Kreis zu leiten.

Wir treffen uns einmal im Monat immer an einem Freitagnachmittag um 14:30 Uhr im Pfarrsaal St. Norbert und tanzen zu schöner Folkloremusik Gruppentänze aus europäischen Ländern. Das Tanzen macht Freude und belebt

Körper, Geist und Seele. Über neue Tanzbegeisterte freuen wir uns immer. Schauen Sie doch zu einer unverbindlichen Schnupperstunde einfach mal vorbei.

Die nächsten Termine sind am 16.09., 14.10., 11.11. und 09.12.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie mich gerne an:

Elisabeth Bengel, 0931/48012

Neues aus dem Seniorentreff

Am 20. September startet der Seniorentreff mit seinem Herbst- und Winterprogramm. Es beginnt mit einem interessanten Vortrag von Sonja Werthmann. Sie kommt vom Betreuungsverein des SkF (Sozialdienst katholischer Frauen) und spricht über

*„Gesetzliche Betreuung:
Begleitet, aber nicht entmündigt!
Warum, wofür, für wen,
durch wen?“*

Am 11. Oktober begrüßen wir den Herbst mit Federweißem und fröhlichen Liedern, am 15. November nimmt uns Linus Pfister mit auf eine Reise nach Israel und am 13. Dezember stimmen wir uns bei unserem adventlichen Treffen schon auf Weih-

nachten ein.

Ich hoffe, wir können es weiterhin wagen, mit Corona zu leben und ein bisschen Geselligkeit zu genießen. Auch wenn Ansteckungen weiterhin vorkommen, müssen wir doch nicht mehr mit den schweren Krankheitsverläufen rechnen, wie wir sie vom Beginn der Pandemie in Erinnerung haben.

Alles Gute für Sie alle!

Elisabeth Bengel



Sammlung für die Höchberger Tafel

SAMSTAG 1. OKTOBER
vor und nach der
Vorabendmesse in Mariä Geburt

SONNTAG 2. OKTOBER
vor und nach dem
Gottesdienst in St. Norbert

Kräuterbüschel, Wallfahrt, Federweißen und Ausstellung

- **Kräuterbüschel binden**

Wir treffen uns am Samstag, den 13.08.22 um 14:00 Uhr – bei gutem Wetter draußen im Kastanienhof, bei schlechtem Wetter im Flur – Kräuter bitte bei Gabi Klopff, Heinrich-Lübke-Str. 9 abgeben.

- **Diözesanwallfahrt mit dem Bus nach Münsterschwarzach – Donnerstag 08.09.22**

Wir werden am „Karwinkel“ abgeholt. In Münsterschwarzach gibt es einen Gottesdienst – für ein Picknick bringt sich jeder etwas mit. Nachmittags findet eine Führung statt. Auf der Heimfahrt gibt es noch einmal einen Halt zum gemeinsamen Abendessen. Genaue Zeiten und Preise werden rechtzeitig bekannt gegeben. Anmeldung bis spätestens 01.09.22 bei Angela Causemann 0179/9078228

- **Federweißenachmittag
Sonntag, 25.09.22,
16:00 Uhr, Pfarrheim Mariä
Geburt**

Alle sind – mit Nachbarn, Freunden und Bekannten – ganz herz-

lich eingeladen. Für das leibliche Wohl wird gut gesorgt, mit bekannten fränkischen Schmanckerln, dazu junger Federweißer. Für gute Stimmung sorgt musikalisch Herr Buschmann und es gibt auch noch eine kleine Überraschung. Wir freuen uns auf alle!

- **Fahrt nach Schweinfurt zur Spitzweg-Ausstellung
Freitag, den 21.10.22, Abfahrt
9:07 Uhr ab Bergstraße**

Im Schweinfurter Georg-Schäfer-Museum gibt es die größte Carl-Spitzweg-Sammlung in Deutschland, im Moment sogar noch erweitert durch viele Gemälde aus München.

Anmeldung bitte bis zum 04.10.22 bei Waltraud Kasperczyk – 40638391 oder Helga Guckenberger – 400860

- **Tagesausflug zum
Weihnachtsmarkt/Rüdesheim
gemeinsam mit dem
Verschönerungsverein am
1. Advent (27.11.)
Abfahrt gegen 9:00 Uhr**



Foto: Selbach



Fotos (2): Cimander



Fotos (2): Walther

Mittwoch	03.08.	14:30	Denksportgruppe (Pfarrheim MG)
Samstag	13.08.	14:00	Frauenbund MG: Kräuterbüschel binden
Mittwoch	17.08.	14:30	Seniorenkreis MG (Pfarrheim MG)
Mittwoch	07.09.	14:30	Denksportgruppe (Pfarrheim MG)
Donnerstag	08.09.		Frauenbund MG: Diözesanwallfahrt nach Münsterschwarzach
Donnerstag	15.09.	18:30	Frauentreff SN: Federweißen-Abend
Freitag	16.09.	14:30	Seniorentanzkreis (Pfarrsaal SN)
Dienstag	20.09.	14:30	Seniorentreff SN: Vortrag (Pfarrsaal SN)
Mittwoch	21.09.	14:30	Seniorenkreis MG (Pfarrheim MG)
Sonntag	25.09.	16:00	Frauenbund MG: Federweißennachmittag
Mittwoch	05.10.	14:30	Denksportgruppe (Pfarrheim MG)
Dienstag	11.10.	14:30	Seniorentreff SN: Federweißen-Abend (Pfarrsaal SN)
Donnerstag	13.10.	19:00	Frauentreff SN: KDFB Vortrag (Pfarrsaal SN)
Freitag	14.10.	14:30	Seniorentanzkreis (Pfarrsaal SN)
Mittwoch	19.10.	14:30	Seniorenkreis MG (Pfarrheim MG)
Freitag	21.10.	9:00	Frauenbund MG: Fahrt nach Schweinfurt zur Spitzweg-Ausstellung
Mittwoch	09.11.	14:30	Denksportgruppe (Pfarrheim MG)
Donnerstag	10.11.	17:30	Frauentreff SN: Terminplanung 2023 (Pfarrsaal SN)
Freitag	11.11.	14:30	Seniorentanzkreis (Pfarrsaal SN)
Dienstag	15.11.	14:30	Seniorentreff SN: Linus Pfister mit uns mit auf eine Reise nach Israel (Pfarrsaal SN)
Mittwoch	23.11.	14:30	Seniorenkreis MG (Pfarrheim MG)
Sonntag	27.11.	9:00	Frauenbund MG: Ausflug zum Weihnachtsmarkt in Rüdesheim
Donnerstag	08.12.	17:00	Frauentreff SN: Adventsfenster vor dem ehem. Kindergarten SN
Freitag	09.12.	14:30	Seniorentanzkreis (Pfarrsaal SN)
Dienstag	13.12.	14:30	Seniorentreff SN: Adventliches Treffen
Mittwoch	14.12.	14:30	Seniorenkreis MG (Pfarrheim MG) Weihnachtsfeier



Im Zeichen des Glaubens gingen uns voraus:

- 02.02.2022 Elisabeth Baumgartner
- 07.02.2022 Helma Wilhelm
- 15.02.2022 Sonja Dotzel
- 28.02.2022 Walter Dertinger
- 04.03.2022 Hannelore Rothaug
- 13.04.2022 Margaretha Wiesler
- 08.05.2022 Irma Henig
- 05.05.2022 Katharina Hahn
- 14.05.2022 Rita Weiß
- 30.05.2022 Alfred Tast
- 09.06.2022 Martina Dengel
- 18.06.2022 Eva-Maria Schmidt
- 20.06.2022 Martin Scheuermann
- 27.06.2022 Francesco Barreca
- 01.07.2022 Gabriele Istel



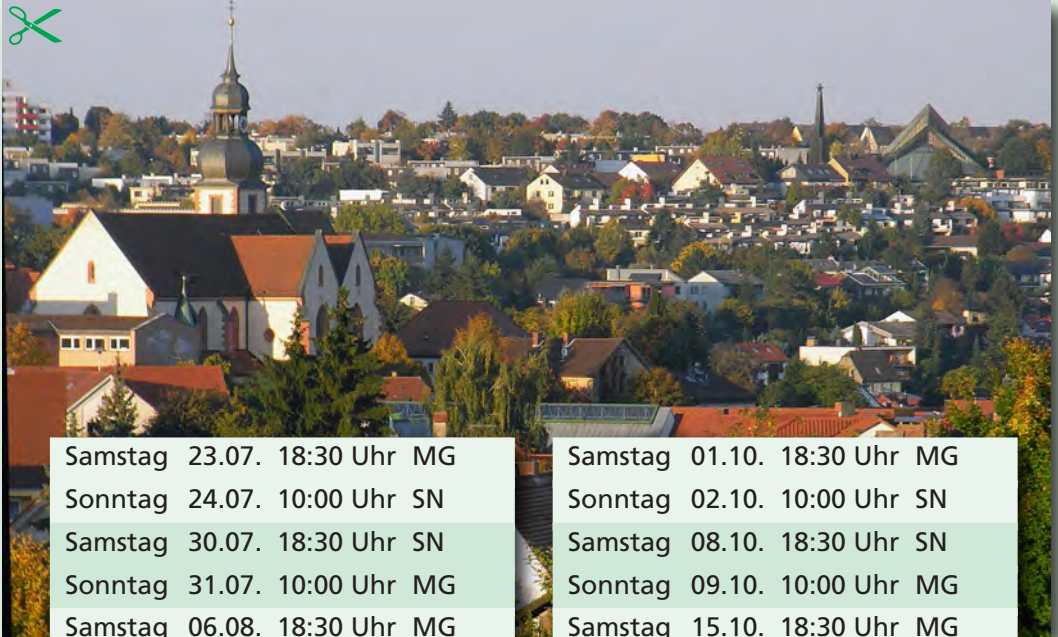
Das Sakrament der Taufe empfangen:

- 20.02.2022 Valentina Friederike Gärtner
- 18.04.2022 Evangelia Dill
- 07.05.2022 Mara Hedvika Noack
- 21.05.2022 Elsa Josephine Amend
- 22.05.2022 Leonie Anna Jung
- 22.05.2022 Felina Lengfeld
- 26.06.2022 Arya Josephine Goel
- 26.06.2022 Noah Großmann



Den Bund fürs Leben schlossen:

- 11.06.2022 Jessica Buchert geb. Lach und David Buchert



Samstag	23.07.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	24.07.	10:00 Uhr	SN
Samstag	30.07.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	31.07.	10:00 Uhr	MG
Samstag	06.08.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	07.08.	10:00 Uhr	SN
Samstag	13.08.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	14.08.	10:00 Uhr	SN
Samstag	20.08.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	21.08.	10:00 Uhr	MG
Samstag	27.08.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	28.08.	10:00 Uhr	SN
Samstag	03.09.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	04.09.	10:00 Uhr	SN
Samstag	10.09.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	11.09.	10:15 Uhr	MG
Samstag	17.09.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	18.09.	10:00 Uhr	SN
Samstag	24.09.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	25.09.	10:00 Uhr	

St. Matthäus

Samstag	01.10.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	02.10.	10:00 Uhr	SN
Samstag	08.10.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	09.10.	10:00 Uhr	MG
Samstag	15.10.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	16.10.	10:00 Uhr	SN
Samstag	22.10.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	23.10.	10:00 Uhr	MG
Samstag	29.10.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	30.10.	10:00 Uhr	SN
Samstag	05.11.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	06.11.	10:00 Uhr	SN
Samstag	12.11.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	13.11.	10:00 Uhr	MG
Samstag	19.11.	18:30 Uhr	MG
Sonntag	20.11.	10:00 Uhr	SN
Samstag	26.11.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	27.11.	10:00 Uhr	MG



Abkürzungen:

SN = St. Norbert

MG = Mariä Geburt

SM = St. Matthäus

Mariä Aufnahme in den Himmel

Montag 15.08. 10:00 Uhr

Messfeier MG mit Kräutersegnung

Patrozinium Mariä Geburt

Sonntag 11.09. 10:15 Uhr MG

Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag 25.09. 10:00 Uhr SM

Erntedank

Sonntag 02.10. 10:00 Uhr

Familiengottesdienst zum

Erntedank SN

Kirchweih Mariä Geburt

Sonntag 09.10. 10:00 Uhr MG

40 Jahre Kirchenweihe St. Norbert

Sonntag 16.10. 10:00 Uhr SN

**Ökumenischer Gedenkgottesdienst
der Sozialstation**

Mittwoch 19.10. 18:30 Uhr SN

Allerheiligen

Dienstag 01.11. 10:00 Uhr MG

Ökumen. Feier zum Totengedenken an/in der Aussegnungshalle.

Wir versammeln uns zum Gebet und gehen anschl. zu den Gräbern:

14:00 Uhr Alter Friedhof

15:00 Uhr Neuer Friedhof

Allerseelen

Dienstag 02.11. 18:30 Uhr

Messfeier mit Totengedenken SN

Volkstrauertag

Sonntag 13.11. 10:00 Uhr MG

11:00 Uhr Totengedenken am Kriegerdenkmal

Frauenmessen

Mittwoch 07.09. 09:00 Uhr MG

Mittwoch 05.10. 09:00 Uhr MG

Mittwoch 09.11. 09:00 Uhr MG

**Auftakt - die Wort-Gottes-Feier
am Sonntagabend**

11.09. 18:30 Uhr SN

09.10. 18:30 Uhr SN

13.11. 18:30 Uhr SN

Kindergottesdienste

Sonntag 24.07. 10:00 Uhr SN

Sonntag 18.09. 10:00 Uhr SN

Familiengottesdienst

Sonntag 02.10. 10:00 Uhr SN

Taufeiern

Sonntag 24.07.14:00 Uhr MG

Sonntag 25.09.14:00 Uhr MG

Sonntag 23.10.14:00 Uhr SN

Sonntag 20.11.14:00 Uhr SN

Sonntag 18.12.14:00 Uhr SN

Fatimatag

Donnerstag 13.10. MG

18:15 Uhr Feierlicher Rosenkranz und Beichte

19:00 Uhr Pontifikalamt mit Bischof Bertram Meier, Augsburg

Band „Neues Lied“	Wolfgang Cimander – ☎ 4 04 31 23 Thomas Cimander – ☎ 40 55 37 ts.cimander@gmx.de
Familiengottesdienstteam	Kontakt über die Pfarrbüros
Frauentreff St. Norbert	Inge Tollkühn – ☎ 35 81 73 89 itollkuehn@gmx.de Frauentreff_St.Norbert_Höchberg@gmx.de
Kath. Frauenbund Mariä Geburt	Gymnastik: Ingrid Spiegel – ☎ 4 03 64 Gabriele Klopff – ☎ 40 00 80
KAB	Heinz Fuchs – ☎ 40 82 35
Kindergottesdienstteam	Ilona Roppelt – ☎ 2 99 57 85 ilonaroppelt@gmx.de Madeleine Beck – ☎ 90 89 40 70
Kirchenchor Mariä Geburt	Claudia Miksch – ☎ 0171 4 06 01 82 claudia.miksch@t-online.de Claudia Trabold – ☎ 40 97 53
KJG Mariä Geburt	Moritz Otto – moritzotto.1@gmx.de Anna Kieselbach annabirgitkieselbach@gmail.com Pauline Ruppert paulineruppert45@gmail.com
KJG St. Norbert	Luca Albrecht – ☎ 01525 1792367 albrecht-luca@web.de Kolja Kollmar – ☎ 0173 4317763 kolja.Kollmar@gmail.com Leon Grimm – ☎ 0175 9856095 leonbastiangrimm@gmail.com
Ministranten	Monika Selbach, Katharina Reuther, Silke Faller, Katharina Gold minis4you@web.de
Ökum. Kirchenchor	Thomas Friedel – ☎ 35 98 64 18 th.friedel@freenet.de

Ökum. Kinderchor Anke Willwohl –
 anke.willwohl@bistum-wuerzburg.de

Seniorenkreis Marianne Aßmann – ☎ 40 05 84

Mariä Geburt Marliese Keß – ☎ 4 83 52

Seniorenkreis St. Norbert Elisabeth Bengel – ☎ 4 80 12

elisabeth.bengel@web.de

Linus Pfister – ☎ 40 82 64

Zwergennest Ilona Roppelt – ☎ 2 99 57 85

Gremien der Pfarreiengemeinschaft:

Pfarrgemeinderat

Vorstand Gudrun Walther – ☎ 1 25 67

gudrun.walther1@web.de

Wolfgang Kron – ☎ 8 04 79 38

Sachausschüsse:

Gemeindekatechese Pfarrer Matthias Lotz – ☎ 4 88 22

matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

Liturgie Pfarrer Matthias Lotz – ☎ 4 88 22

matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

Mission, Entwicklung,
Frieden Burkhard Pechtl

burkhard.pechtl@bistum-wuerzburg.de

Öffentlichkeitsarbeit Gudrun Walther – ☎ 1 25 67

walther.dzz@t-online.de

Für die Pfarrer Matthias Lotz – ☎ 4 88 22

Kirchenverwaltungen matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

**Pfarrer Matthias Lotz**

Sprechzeiten nach
Vereinbarung

☎ 4 88 22

✉ matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

Pfarrbüro Mariä Geburt**Angelika Körner**

☎ 4 88 22

☎ 40 48 03 39

Herrenweg 5

Montag, Mittwoch, Donnerstag 9:00 Uhr - 11:30 Uhr

🌐 www.pg-hoechberg.de✉ mariae-geburt.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Bankverbindung: Raiffeisenbank Höchberg

IBAN: DE27 7906 3122 0000 0001 75

BIC: GENODEF1HBG

Pfarrbüro St. Norbert**Angelika Körner**

☎ 4 90 15

☎ 4 04 20 23

Seeweg 27

Dienstag 9:00 - 11:00 Uhr

Mittwoch 15:30 - 17:30 Uhr

🌐 www.pg-hoechberg.de✉ st-norbert.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken

IBAN: DE83 7905 0000 0020 1004 42

BIC: BYLADEM1SWU

Haus für Kinder Mariä Geburt ☎ 40 06 67
Friedrich-Ebert-Straße 39
🌐 www.kita-mariaegeburt.de
@ info@kita-mariaegeburt.de

Kinderwelt St. Norbert ☎ 40 48 07 20 📠 40 48 07 21
Waldstraße 2
🌐 www.kinderwelt-st-norbert.de
@ info@kinderwelt-st-norbert.de

Höchberger Sozialstation ☎ 4 02 43 📠 4 04 38 06
Allerseeweg 10
Tagespflege ☎ 4 04 80 555
🌐 www.hoechberger-sozialstation.de
@ service@hoechberger-sozialstation.de

Impressum

Herausgeber: Pfarrei St. Norbert Pfarrei Mariä Geburt
Seeweg 27 Herrenweg 5
97204 Höchberg 97204 Höchberg

Redaktion: Verena Koch-Dörken, Angelika Körner,
Matthias Lotz (verantwortlich für den Inhalt),
Dr. Stefan Meyer-Ahlen, Gudrun Walther

Layout: Gudrun Walther

Auflage: 3.000 Exemplare

Druck: gemeindebriefdruckerei

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 26. November 2022
Redaktionsschluss ist der 2. November.

Haftungsanschluss: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint drei Mal jährlich und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und Fotos übernehmen wir keine Gewähr.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Mache Freundschaft
mit deinen Freunden.
Aber auch mit allen
Tieren und Pflanzen.
Überall auf der Erde.

Mache Freundschaft
auch mit deinen Gedanken,
deinen Träumen, deinen Fehlern,
deinen Stärken und Schwächen.

Mache Freundschaft
und mache sie vor allem,
wirklich vor allem:
Die Freundschaft mit dir.

Peter Schott, in: pfarrbriefservice.de